

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

**Autor:** Lexer, Matthias

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178417>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Grōuəla*, von *grōu*, grau, sich jenem geruche annähern, den durch abliegen oder schlechtes aufbewahren grau gewordene waaren entwickeln: *das hæß* (kleidung) *grōuəlat*. Ebenso: *müchtela*, sich jenem geruche zu neigen, welchen lange in dumpfer lust eingeschlossene waaren von sich geben: *das hæß müchtəlat*; *i dem kasta müchtəlat's*. Adjectiva: *grōuəlig* und *müchtəlig*.

*Mäggəla*, nach der ziege, und *böckəla*, nach dem bocke riechen oder schmecken: *die milch mäggəlat*; *das flæsch böckəlat*.

*Kränkəla*, sich dem geruche eines kranken nähern: *das kind muß net g'sund si, sin ôtem kränkəlat*.

*Jüdəla*, nach einem juden riechen; auch: der handlungsweise eines juden ähneln: *so tür verkófa, jüdəlat*.

*Schwæßəla*, nach schweiss riechen: *das hemt schwæßəlat*. Adj. *schwæßəlig*.

*Ödəla*, einen dumpfen, widerlichen geruch ausströmen, einen geruch, der etwa jenem ähnlich ist, der in lange öde gebliebenen gemächern sich entwickelt: *i dem gaden* (schlafgemach) *ödəlat's*. Adj. *ödəlig*.

*Wīnəla*, nach wein riechen: *der hot hüt ô' wieder ebbas erwüscht*, er *winəlat* öbərpſechtig, er riecht über die maassen, ungebührlich (pfächt, f., gesetz, pactum. Schm. I, 304. Stalder, I, 160. Tobler, 173. 342. Schmid, 60) nach wein.

## Mundartliches aus dem Lesachthale

### im herzogtume Kärnten.

**Mitgeteilt von Matth. Lexer. \*)**

(Fortsetzung von s. 121.)

#### L.

*labetten*, seinen unwillen äußern, verweiß geben, fast wie *hausen*; *labettar*, m., der lärmacher; *labetach*, n., lärm, geschrei, gezänk. Dieses wort klingt an den ausdruck *labét* im kartenspiel (Schm. II, 408; vgl. *trischákən* und *karnüffəln*: zeitschr. III, 190, 66) an, wie auch an das henneb.-fränk. (Kob.) *labərn*, unüberlegt reden (Reinw. II, 78), das bair. *lebrizen*, zornig poltern (Schm. II, 414 f.) und an das hochd. die leviten lesen bei Adelung und Weinh. 53.

\*) Mit Verweisungen und Zusätzen vom Herausgeber; vergl. Jahrg. II, S. 517  
Anmerkung.

**läde**, m.. die kegelban; mhd. *lade*, schw. m., brett. Ben.-Müll. I, 925b.

**laden**, m., dickes brett, bole. Schm. II, 434. Höfer, II, 189. Stldr. II, 150. Schmid, 338.

**lägge**, f., die lache; ahd. *lacha*, mhd. *lache*, pfütze; holstein. *laak*, Schütze III, 1; bair. *lacken*, *lachen*, Schm. II, 431. cimbr. wbch. 140. **laggile**, n., das diminut. davon; *a laggile mach'n* = mingere; vgl. Weinh. beiträge 50a. zeitschr. II, 510, 1.

**laggel**, m., ein großer, dabei aber ungeschickter und fauler mensch; *laggeln*, schlendern, faulenzen; vergl. Schm. II, 431: *läckel*, *läckeln*. cimbr. wbch. 140: *lacko*, *laiko*. Höfer, II, 188. Schmid, 340.

**laidige**, m., der teufel; mhd. *leidec*, der leid thut: der leidege Hagine; der leidige tievel. Ben.-M. I, 982b. Grimm's mythol. 940. Schm. II, 436. vgl. unten *leatik*.

**laidik**, adv., *dás ist nou laidik*, das ist noch zu ertragen, das geht noch an; mhd. *lidec*, geduldig; was zu leiden ist. Ben.-M. I, 979b. bair. *leidlich*. Schm. II, 438.

**laikaff**, m., das darangeld; mhd. *lîkouf*, st. m., trunk zur befestigung des eingegangenen kaufes. goth. *leithus*, ahd. *lîdu*, sicera; mhd. *lît*, st. n. und m.; obstwein. Ben.-M. I, 1012b. vgl. Wackernagel's abhandlung über mete, bier, wîn, *lît* und lûtertrank in Haupt's zeitschr. VI, 261—280; auch Schm. II, 521. Höfer, II, 205. Schmid, 357. Koburg. *leikoff*.

**laitrathüder**, f., ein naßer, an einer stange befestigter lappen, womit der backofen von der asche gereinigt (geläutert) wird; im Möllthale die *laitrit'n*. cimbr. wbch. 142: *leauterta*, *lauterta*, f., ofenwisch. vgl. zeitschr. III, 197, 33.

**lalle**, m., ein träger, schläfriger mensch; *lallen*, *ummarlallen*, herumschleldern, faulenzen. Schm. III, 463 f. Schmid, 340; schweiz. *löhli*, *lölen*, *löhlen*. Stalder, II, 178. Tobler, 290.

**lämläkat**, adj., faul, träge, knieweich.

**lâne**, f., die lawine: *heunt geat die lâne*, heute stürzen die lawinen. vgl. *lean* und Schm. II, 405. Höfer, II, 193. cimbr. wbch. 144: *lönen*, schmelzen; *löna*, lawine.

**längaß**, m., der frühling; ahd. *langiz*, Graff, II, 242. Grimm, gesch. d. d. spr. 73. cimbr. wbch. 141. zeitschr. II, 185, 7. 566, 9.

**lânt**, n., land, ebene, im gegensatze zur gebirgsgegend. Schm. II, 475. im Lesachthale, wo die meisten ortshaften eine absolute Höhe von 4000' und darüber haben, heist *unt'n aff'n lânde* soviel als „im

Gailthale“ und *aff's lant gean* aus dem Lesachthale überhaupt hinausgehen, in die ebene steigen. *lantnar*, m., ein bewoner der ebene; *lantlar*, m., liedchen; vierzeile, von den bauernburschen der benachbarten, aber niedriger gelegenen (Gail- und Drau-) thäler gesungen; vergl. zeitschr. III, 240, 3, 13. *lantnarisch* oder *lantlarisch*, stolz, aufgeblasen; *lantkirtak*, das allgemeine kirchweihfest im october, wobei es selten one rausferei (nämlich auf dem tanzboden) abgeht. trutzlieder machen gewöhnlich den ansang; die „*lantnar*“ spotten der „*pergarpuob'n*“, wie:

pergarpuob'n, pergarpuob'n  
künnint schean plås'n;  
hånt schwärza hår, nißen drin,  
schnortz pa der nås'n!

dergleichen geschieht zwischen „*pergar*- und *hoachpergarpuob'n*“:

die hoachpergarpuob'n  
die groäß'n wie die klån,  
thüemer inn untra pank'l,  
und thüen a prettl für lân!

*lantz*, adv., allein; bair. *lainz*, Schm. II, 469. vgl. Tobler, 297: *lénig*, *lânig*, adj., alleinig.

*låpen*, erübrigen, übrig lassen; jemanden dulden, dalaßen; goth. **leiba**, mhd. **liben**, griech. *λειω*, lat. *linquo*. Gramm. II, 13. Ben.-Müll. I, 968. bair. *laiben*, Schm. II, 408. österr. *leiben*, salzburg. *laippen*. Höfer, II, 202. Schmid, 349. *låpach*, n., überbleibsel von speisen; goth. *laiba*, ahd. *leiba*, mhd. *leibe*, st. f., überbleibsel; ebenso mhd. *âleibe*, ahd. *âleipa*. das Lesacher *låpen* ist zunächst zurückzuführen auf ahd. *leibjan*, mhd. *leiben*. Ben.-M. I, 970a. *låpen tuot man in hunt'n* = sero venientibus ossa.

*läse*, f., das geleise; goth. *laists*, ahd. *leisa*, mhd. *leis*, schw. f., spur, geleise. vgl. Grimm, gesch. d. d. spr. 905 f. Schm. II, 498.

*låtsch*, m., träger, unbeholfener mensch; westerw. die *latsch*, träge weibsperson. Schmidt, 101. Mllr. Weitz, 139. *letsch*, *letschat*, adj., schlaff, träge. vgl. Weinh. 51 a. 53 b. Schm. II, 526 f. cimbr. wbch. 141: *latz*, m. henneb. *letschet*, nicht ausgebacken; Reinw. I, 95. II, 81. Schmid, 338. Stalder, II, 158. Tobler, 290. zeitschr. III, 295.

*latz*, m., kleine schlinge; cimbr. wbch. 141. mhd. *laz*, ein ding, das endigt, begrenzt, hemmt; feßel. Ben.-Mllr. I, 942b. schweiz. *lätsch*,

m., schleife. Stldr. II, 158. Tobler, 289. schwäb. *lätsch*, *latz*. Schmid, 338. 345. zeitschr. III, 295.

*lau'n*, *launin*, aus verdrüß nichts reden, erzürnt sein; bair. *laanen*. Schm. II, 470. *launik*, adj., erzürnt, schmollend; *launar*, m., der schmollt. cimbr. wbch. 141: *launeg*, schwach, traurig, zornig; *launegen*, betrüben. erzürnen. vgl. auch zeitschr. II, 510, 4. III, 92.

*lauter*, adj., flüssig: *lautra suppe*, in der wenig brocken sind; dann als adverb.: bloß, nur, doch. *wàs häsche lauter!* *wàs fält der lauter*; was hast du doch! was mag dir nur felen! aus *lauter verdrüß* etwas thun == nur, bloß aus verdrüß; es steht auch hier adverbial, sonst müste es die adj. flexion haben. vgl. zeitschr. I, 141, 8. II, 85, 32. III, 180, 5.

*lauw*, adj., lau, schwach; z. b. die kugel geht *lauw*. holländ. *lauw*, ags. *hleow*. die abgeleitete form *lauwilat* würde einem nhd. laulicht entsprechen. vgl. Höfer, 186. Schm. II, 405. cimbr. wbch. 140. Schmid, 336. Mllr.-Weitz, 139: *läu*.

pist èt wàrm und èt kàlt,  
pist lei *lauwilat* gnuə;  
g'statt sou an fröitach  
hànn i' liobar kan puə. schwzld.

*lean*, adj., weich: *leane ár*, weich gesottene eier; vergl. Schm. II, 470. Höfer, 206. ztschr. III, 45. II, 13. schles. *laen*, langsam; Weinh. 50b. Schmid, 350: *leen*.

*leapern* und *leppern*, viel waßer trinken. Schm. II, 486. zeitschr. II, 562, 1. III, 133.

*leäßeln*, lôs werfen, eine art kinderspiel; ahd. *hliuzan*, mhd. *liuzan*, das lôs werfen, warsagen, zaubern. Ben.-M. I, 1045b. Schm. II, 504. Stalder, II, 180 f.

*leatik* und *leat'ntik*, adj. und adv., rein, abgesondert; nur, bloß; wol das mhd. *ledec*, adj. *ledecliche*, adv., lediglich. Ben.-M. I, 957 f.; doch wäre man versucht, auch an das mhd. *lœtec*, gewichtig (Ben.-M. I, 1043), zu denken; vgl. Stalder, II, 182: *löthig*, pur, lauter, unvermischt; los, unbeschränkt, ganz; cimbr. wbch. 143: *lideg*, *ledeg*, ledig, henneb. *liedig und ganz*, Reinw. II, 83. *leatige*, m., der teufel; da man sich unter *leatik* überhaupt etwas reines, unvermischtes, glänzendes ('s *leatige foir*, *silber*, *gold* etc.) vorstellt, so kann dieser begriff leicht auf den höllensfürsten übertragen werden sein.

Dør kaisar hât gsâgg,  
 wâr a lustigôr puø,  
 und èr gâb' mär sei töchtârl  
 und *leatigs* golt gnuø. Schwzld.

*lech* oder *lecht*, adv., vielleicht; mhd. lîhte, leicht, vielleicht. Ben.-M. I, 997. Höfer, 202. Schm. II, 429. Schmid, 305. schweiz. *lichter*, Stalder II, 171.

*lech*, adj., durch sonnenhitze gespalten, zerklüftet. vergl. mhd. *lechen*, auseinander spalten. Ben.-M. I, 956b. wie noch mundartlich: Schm. II, 422. Höfer, II, 201. Stalder, II, 162. Schmid, 347.

*lêdel*, m., ein großer, aber träger mensch; *lêdeln*, herumschlendern, faulenzen. schweiz. *lodel*, *lödeli*, *löderli*, läßiger mensch; vb. *umelödeln*. Stalder II, 176. Tobler, 302. von *loden*, m., lappen; zeitschr. II, 18. vergl. unten *loude*.

*lègge*, f., ein zeitraum; *lèggile*, n., eine kurze zeit; *a lègge warten*, *a lèggile schläf'n*.

*lei*. die bedeutung diser, in den meisten fällen fast unübersetzbaren füllpartikel ist ser verschieden. am gewöhnlichsten, wenn sie übersetzbbar ist, wird sie durch „eben“, „gerade“ widerzugeben sein. das wort ist eigentlich kärntnerisch (daher man die bewoner auch „*Karntner lei lei*“ nennt) und ich kann wenigstens jetzt über sein anderwärtiges vorkommen nicht aufschluß geben. es hält überhaupt schwer, derartigen partikeln auf die wurzel zu kommen; doch scheint sie für *lei* im goth. *leiks*, ahd. *lîh*, mhd. *lîch*, nhd. *gleich* (vgl. zeitschr. II, 541, 134. Schm. II, 425) zu ligen; ich besitze einige hundert kirchenlieder aus dem Lesachthale, die alle aus dem 16. und 17. jahrhundert zu stammen scheinen und teilweise in der volksmundart gehalten sind. aus ihnen will ich hier einige beispiele für dieses *lei*, das unzählige male vorkommt, herausheben:

*lei* die zâchar laß fliessen,  
 die weill dich's *lei* nouch hilft.

—  
 von angst war im also heiß,  
 daß er *lei* schwitzet pluotign schweiß.

—  
*lei* was du hast gesaget mir  
 in deinen worten, das gelaub ich dir.

*lei* wan er schon hie zeitlichen stirbt,  
mit nichten er doch nit vertirbt.

den leib tuot es (ihr) auch lieben,  
*lei* ob er werth zergann,  
werth widerumben erhalten  
zu den löben auferstann.

die schwere pein mag ich nit ertragen  
*lei* hiezt in meinen jungen tagen.

mein khindt wie bist du so der welt erlögen,  
du solst *lei* fechten wie ein dögen.

der engel der khom *lei* also schnell,  
er trat Maria wol fir ir zell.

*lei* wie der hirsch betrangen  
zum waßer hat begier.

*lei* wan uns got wirth fodern ab  
und wan mier mießen sterben,  
so seint mier in großen gfar.

*lei* wie's Maria der werden mueter  
tiefe wunden tuet in's herzlein schneiden.

sy sicht *lei* wie ein spigel clar  
das götleiche angesicht immer dar.

es freiet mich von herzen grunt,  
mit euch khan er versiren,  
wan ir *lei* khombt zu aller stundt,  
sein liebe werth ir spiren.

In den meisten diser beispile ist *lei* mit „eben“, *lei wie* mit „gleich wie“, *lei ob* mit „obgleich“, *lei wann schon* mit „obschon“ zu übersetzen. Vgl. Zeitschr. II, 515. III, 295.

*leichte*, f., geringes gewicht, leichtigkeit.

*leilach*, n., leintuch, bettuch; mhd. lînlachen, lîlachen, st. n., das bettuch, auf dem man ligt. Ben.-M. I, 924a. unter'n *leilache* lig'n  
= schlafen, aber auch: auf der bare ligen, da der tote mit einem

derartigen tuche zugedeckt wird. Schm. II, 471. cimbr. wbch. 140.

Höfer, II, 203. Schmid, 352. Tobler, 300. zeitschr. III, 18. 110.

*leimat*, f., leinwand; vergl. zeitschr. II, 234. 285, 10. III, 17. 104.

*leiren*, nichts thun, träge sein; *leirar*, m., faulenzer; *leirach*, n., *leirarei*, f., das faule, träge wesen an einem menschen. Schm. II, 488. Schmid, 352. Reinw. 96.

*leisimar*, adv., eben so lieb, gut, leicht etc.; *leisimar du as wie i?* eine aus dem formelhaften *gleichsômære*, bair. *gleisómár*, gleich so lieb (mhd. *mære*, adj., lieb; alsô *mære*. Ben.-M. II, 68 f.) entstandene kürzung, die dem im I. bande der zeitschr., s. 141, 14 besprochenen *ebensômære* (bair. *embsomár*, *ebøschmér*, koburg. *åmsgægøschmár*) und den analogen *alsômære* (*ålssmár*), *geradesômære* (*grådsomár*) sich anschliesst.

*leite*, f., die leitung; *wàßerleite*, waßerleitung.

*leite*, f., feld auf einem abhange; ahd. *hlîta* (Graff, IV, 1096), mhd. *lîte*, schw. f., bergabhang; absenkung des leibes, hüfte; im Etschland ein hügel mit weinbergen. Schöpf, 36. vergl. Schm. II, 519. cimbr. wbch. 141. Grimm, gesch. d. d. spr. 989. Höfer, II, 204. Schmid, 351. Reinw. II, 82.

*lek*: *a lek! lek!* ausruf des unwillens, verdrüßes; vgl. mhd. *lês*, ahd. *lês*, achlâch, ahd. *lêwes*, leider, genit. von *lê*, übel, unglück, wovon noch mundartlich das adj. *lê*, *lêg*: Schm. II, 406. 454. Ben.-M. I, 6. 954. *lek*, n., mit salz vermischte kleie für das vieh; schweiz. *g'leck*, Stldr. II, 162. *leken*, n., wunde, körperliches gebrechen; überhaupt mer für ein inneres körperleiden; bair. der oder die *leken*. Schm. II, 432; westerw. der *lack*, Schmid 98; engl. *lack*, mangel; vergl. auch Höfer, II, 201. darf *leken* gehalten werden zu goth. *lêkeis*, arzt, ahd. *lâhhî*, *lâhhan*, heilen; *lâchin*, mhd. *lâchen*, heilmittel? vergl. Ben.-M. I, 925a. *a leken pikemmin*, *a leken derwischen*, sich ein solches leiden zuziehen, sich verwunden etc. wenn die mansleute morgens zur arbeit ausgehen, rust ihnen die bäuerin immer besorgt nach: *schaugt, aß der ka leken pikemp!*

*lèrgat*, f., das an den nadelholzbäumen, vorzüglich an den lärchen (woher der name) herabrinnde harz. Schm. II, 489: *lärkøt*, *lèrgøt*; cimbr. wbch. 144: *loriot*, *lörgiot*, f. vgl. Schmid, 354: *lerk*, locker, breiartig, teigig.

*lette*, f., straßenkot; ahd. *letto*, mhd. *lette*, schw. m., lem, ton. Ben.-M. I, 967a und Grimm's Gramm. III, 380; bair. der *lette*, Schm. II, 518.

*lètz*, adj., *lètzar*, *lètzist*, schlecht, übel ausschend, krank: *i' hænns lètzer*, mir geht es schlecht, sowie: *i hænns guoter*, mir geht es gut. das prädicative adjetivum nimmt überhaupt oft die flexion an, oder behält sie vilmer bei. vgl. darüber Grimm, gramm., IV, 478, 492, 498, 593, und über *lètz* zeitschr. III, 189, 39. 295. cimbr. wbch. 142. — *lètz wearn*, krank werden; *mir weart lètz*, mir wird übel, ich falle in onmacht; *weart èt lètzar!* ist der wunsch der krankenbesucher, wenn sie abschied nemen.

*lètz*, f., abschied: *ze guoter lètz åns trinken*. vergl. mhd. *letze*, st. f., ende, abschied. Ben.-M. I, 943b. Schm. II, 529. Tobler, 296b. Schmid, 355. zeitschr. III, 295.

*leuchte*, f., ein kleiner kamin in fast jeder bauerrstube, worin an winterabenden feuer unterhalten und dabei gesponnen wird; bair. *leuchten*, f., Schm. II, 430. mhd. *liuhte*, helligkeit, glanz, tag etc. Ben.-M. I, 1019b.

*liechte*, f., die helle: *hiez kimp die licchte*, nun wird's tag. Schm. II, 431.

*lièdèrla*, adv., schlecht aussehend, krank: *i' pin gànz lièdèrla*, oder: *mir ist gànz lièdèrla*, mir ist ser übel. Schm. II, 439 f. Schmid, 364. Tobler, 299. Reinw. II, 83.

*lische*, f., ein aus baumstämmen vom hochgebirge in das thal gebahnter weg, worauf das oben gefällte holz, gewöhnlich zur winterszeit, wenn sich die *lische* mit glatteis überzieht, zu thal befördert wird. diser vorgang heist „*holz lèßen*“; wird es zu waßer befördert: „*holz treiben*“. — vgl. *löschen*, (ein schiff) leichter machen, niedrd. *lossen*, dän. *losse*; *lösche*, *löse*, f., senkgrube (im bergbau); Adlng. Höfer, II, 216. schweiz. *lösch*, flugloch im bienenstocke; *lösch*, n., loch, durch welches man das heu vom obern boden in den stall hinabwirft; Stldr. II, 180. 187. auch cimbr. wbch. 141: *laz*, m., bergrutsch, holzrise.

*lisen*, stille sein, horchen; vgl. engl. *listen*, horchen, und unten *lousen*, von dem es aber etymologisch wol zu unterscheiden sein wird. Höfer, II, 214.

*lit*, n., das glied am finger, an der kette u. s. w. goth. *lithus*, ahd. *lid*, m. u. n., mhd. *lid*, st. n. Grimm's gramm. II, 15. III, 398. zeitschr. III, 288, 11. cimbr. wbch. 143.

*löffeln*, 1) liebeln, kosen (Höfer, II, 201. Schm. II, 445), wol mit *laffe*, m., verliebter, zu mhd. *laffen*, lecken, gehörig; schweiz. *löffel*, m., *laffe*; *löflig*, albern etc. Stalder, II, 177. Zarneke zu Brant's narrensch.

s. 399. vgl. auch *lappe*, *läppele*: oben, s. 303. 2) *án löffeln*, ihn zum besten (zum *läffen*) haben. 3) ihn bei den ohren (jägerspr. *löffel*) zerrn.

*löige*, f., der ort, platz, wo man etwas hinlegt, dann das hingelegte selbst: *holzlöige*, *a löige sànt*, *a löige ständer* etc. Schm. II 448 f.

*lotter*, m., spitzbube, bösewicht, gewöhnlich im scherhaften sinne, sehr selten in der bedeutung „schlechter mensch“: *döi gütsche hat schànn an lotter*, dises mädchen hat auch schon einen geliebten. ahd. *lotar*, adj., vanus, inanis; mhd. *loter*, locker, leichfertig, bösartig; *loter*, st. m., taugenichts. Ben.-M. 1044a. vergl. zeitschr. III, 302. Schm. II, 525. Schmid, 360. cimbr. wbch. 144. — ein berg im Lesachthale fürt ebenfalls disen namen.

*loude*, m., großes wollentuch; ahd. *lodo*, *ludo*, mhd. *lode*, bair. *loden*, *ludel*. Schm. II, 440, 441. zeitschr. II, 18. cimbr. wbch. 143. — *loudewälche*, lodenwalke. vgl. oben *lèdel*.

*lousen*, hören, horehen; ahd. *hlosēn*, mhd. *loseñ*; vergl. Schm. II, 100. zeitschr. II, 92, 50. 95, 8. III, 92. 185, 18. 192, 113. 303. cimbr. wbch. 144: *lügen*, *lügenan*; und Grimm's abhandlung „die fünf sinne“ (in Haupt's zeitschr. VI, 1—15).

*luk*, n., deckel; *lukan*, decken, bedecken, schließen: *zuolukan*, *auflukan*. zeitschr. II, 28 f. — *luke*, f., zaunöffnung mit beweglichen querbrettern zum schließen. vergl. Schm. II, 432. cimbr. wbch. 144. Höfer, II, 221 f. Stalder, II, 182. Tobler, 308.

*lullen*, an den fingern saugen; *lullar*, m., der an den fingern saugt. Stalder, II, 184. Schm. II, 464. Tobler, 304. Weinhold 55a. zeitschr. III, 296. vgl. auch *ludeln*: Höfer, II, 223. Schm. II, 441.

*lunar*, m., der nagel, welcher vor dem wagenrade in die achse gesteckt wird; mhd. *lun*, bair. der *lon* oder *lonnagel*. Schm. II, 474. cimbr. wbch. 144. auch Stalder, II, 178. Tobler, 304; henneb. *lünn*, *lönn* (koburg. *lü*), f.; Reinw. I, 98. Schmid, 361.

*lungel*, f., die lunge; mhd. *lungel*, st. f.; Ben.-M. I, 1052a. Schm. II, 484. cimbr. wbch. 144: *länger*.

*lunze*, m. u. f., fauler, träger mensch; vgl. mhd. *lunzen*, schlummern; bair. *lunzen*, *lunzeln*: Schm. II, 485. cimbr. wbch. 144. schweiz. *luntschen*: Stalder, II, 185. henneb. *lunzen*: Reinw. I, 99. Koburg. *nunseln* (zu *nauneln*: Schm. II, 696, wie *lunzeln* neben *launeln*: Schm. II, 470. Schmid, 344 etc.).

*lunte*, f., loch, spalt, insbesondere die riße, welche in den hölzernen wän-

den der häuser entstehen, und die man verwendet, um haken, beile etc. hineinzustecken und aufzubewaren. vgl. Weinh. 55b: *lunze*, f., feminine, und *lunte*, f., albernes weibsbild. zeitschr. III, 296.

*lupf*, m., augenblick der erholung, wo man tief atem schöpft, der moment, in welchem ein bedeckter gegenstand frei, aber dann gleich wieder zugedeckt wird. — *lupfen*, etwas vom boden so weit emporheben, daß es denselben gerade nicht mer berührt; mhd. *lupfen*, in die höhe heben; bair., schwäb. und schweiz. *lupfen*, *lüpfen*, in gleicher bedeutung: Schm. II, 487. Schmid, 363. Stalder, II, 186. Tobler, 301. zeitschr. III, 296.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Sprüchwörtlich angewendete Vornamen und damit verbundene Kinderreime.

Im Januar-Heft dieser Monatsschrift brachte Fr. Latendorf einen Aufsatz über die sprüchwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen. Es stand Vieles darin, was ich in den Tiroler und Salzburger Alpen niemals gehört habe. Dagegen werden bei uns daheim zur Anspielung auf allerlei Eigenschaften wieder andere Namen verwendet, die wahrscheinlich im Norden unseres staatenreichen Vaterlandes nicht in Übung sind. Vielleicht dient es nun Manchem, der im Volksleben sich umzuschauen überhaupt nicht unter seiner Würde findet, zu einiger Kurzweil, wenn ich erzähle, mit was für Benennungen der Bewohner Unter-Innths und des Salzburger Gebiets jene Leute bezeichnet, welche durch Tölpelheit, Ungeschicklichkeit und andere wenig neidenswerthe Eigenschaften sich hervorthun. Ja, möglicherweise sind die folgenden Zeilen auch für die Wissenschaft, welche sich mit ernster Forschung auf dem Boden des Volkslebens beschäftigt, nicht ganz und gar nutzlos; und das wäre hier freilich die Hauptsache. Ich selbst muss mich aber lediglich mit der Mittheilung der Namen und der Angabe ihrer Bedeutung bescheiden. Denn eines Weitern zu entziffern, wie die Anwendung der betreffenden Worte in Gebrauch gekommen u. dergl. — offenherzig und ehrlich eingestanden — das liegt nicht in meinem Vermögen. Dies als kurze Vorbemerkung.

Der weitverbreitete, durch die biblische Erzählung veranlasste Ausdruck „*ungläubiger Thomas*“ ist auch in den Alpen allgemein im Gang.